



Texterfassung Drama: *Der zerbrochne Krug (Ausschnitt)*

Erster Auftritt

Adam sitzt und verbindet sich ein Bein. Licht tritt auf.

- Licht: Ei, was zum Henker, sagt, Gevatter Adam!
Was ist mit Euch geschehn? Wie seht Ihr aus?
- Adam: Ja, seht. Zum Straucheln brauchts doch nichts als Füße.
Auf diesem glatten Boden, ist ein Strauch hier?
Gestrauchelt bin ich hier; denn jeder trägt
Den leid'gen Stein zum Anstoß in sich selbst.
- Licht: Nein, sagt mir, Freund! Den Stein trüg jeglicher –?
- Adam: Ja, in sich selbst!
- Licht: Verflucht das!
- Adam: Was beliebt?
- Licht: Ihr stammt von einem lockern Ältervater,
Der so beim Anbeginn der Dinge fiel,
Und wegen seines Falls berühmt geworden;
Ihr seid doch nicht –?
- Adam: Nun?
- Licht: Gleichfalls –?
- Adam: Ob ich –? Ich glaube –!
Hier bin ich hingefallen, sag ich Euch.
- Licht: Unbildlich hingeschlagen?
- Adam: Ja, unbildlich.
Es mag ein schlechtes Bild gewesen sein.
- Licht: Wann trug sich die Begebenheit denn zu?
- Adam: Jetzt, in dem Augenblick, da ich dem Bett
Entsteig. Ich hatte noch das Morgenlied
Im Mund, da stolpr ich in den Morgen schon,
Und eh ich noch den Lauf des Tags beginne,
Renkt unser Herrgott mir den Fuß schon aus.
- Licht: Und wohl den linken obenein?
- Adam: Den linken?
- Licht: Hier, den gesetzten?
- Adam: Freilich!
- Licht: Allgerechter!
Der ohnehin schwer den Weg der Sünde wandelt?
- Adam: Der Fuß! Was? Schwer! Warum?
- Licht: Der Klumpfuß?
- Adam: Klumpfuß!
Ein Fuß ist, wie der andere, ein Klumpen.
- Licht: Erlaubt! Da tut Ihr Eurem rechten unrecht.
Der rechte kann sich dieser – Wucht nicht rühmen,
Und wagt sich ehr aufs Schlüpfrige.
- Adam: Ach, was!
Wo sich der eine hinwagt, folgt der andre.
- Licht: Und was hat das Gesicht Euch so verrenkt?
- Adam: Mir das Gesicht?
- Licht: Wie? Davon wisst Ihr nichts?

Heinrich von Kleist: Der zerbrochne Krug. (1811)



Texterfassung Drama: *Der zerbrochne Krug* (Fragen)



(Schreiber Licht findet Dorfrichter Adam beim Verbinden des Beins, Holzstich von Adolf Friedrich Erdmann von Menzel, 1877, Kupferstichkabinett, Berlin)

Aufgaben:

a) Zu welcher Gattung gehört Heinrich von Kleists *Der zerbrochne Krug*?

b) An welchen Merkmalen ist dies erkennbar?

c) Welche Charaktere treten auf? Wie ist deren gesellschaftliche Stellung?

d) Worum geht es in diesem ersten Auftritt?

e) Betrachte den Stil genauer und präzisiere die Gattungszuordnung.

f) Woran kann man erkennen, dass das Stück nicht in der heutigen Zeit spielt?



Textsortenwissen Drama

Infoblatt: Textsortenwissen Drama



Drama

Ein Drama ist ein Text mit verteilten Rollen. Somit fallen die meisten Theaterstücke, Hörbücher aber auch die Drehbücher von Filmen und Opern in diese Kategorie. Kennzeichen für ein Drama sind:

- Die Handlung wird anhand von Dialogen beschrieben.
- Handlungsbeschreibungen finden meist nur anhand von Regieanweisungen statt und werden im Theater nur durch die Handlung der Schauspieler oder die Veränderung des Bühnenbildes ersichtlich.
- Ein Drama ist oft in mehrere Akte unterteilt, dessen Handlung gliedert sich in Handlungsabschnitte.
- Das klassische und klassizistische Theater besteht in der Regel aus fünf Akten.

Unterkategorien des Dramas

Es gibt drei Unterkategorien des Dramas: Tragödie, Komödie und Tragikomödie.

Das Hauptthema der **Tragödie** ist der Untergang des oder der Protagonisten. Dieser ist nicht zwangsläufig mit dem Tod gleichzusetzen, das Scheitern des Helden ist allerdings unausweichlich. In dieser Form des Dramas ist der Held nicht in der Lage, sich dem höheren Schicksal zu entziehen.

Eine **Komödie** ist in der Tendenz ein heiteres Stück. Ziel dieses Lustspiels ist es, das Publikum durch die Zurschaustellung der Schwächen der Akteure zu erheitern. Die Komödie ist aber auch ein Instrument der Kritik, etwa an sozialen oder politischen Zuständen.

Die **Tragikomödie** schließlich verbindet Merkmale aus Tragödie und Komödie. So können sich etwa tragische Stoffe in einem allgemein heiteren Kontext abspielen.



Textsortenwissen Drama: *Frühlings Erwachen (Ausschnitt)*

Zweite Szene

Sonntag abend

Melchior: Das ist mir zu langweilig. Ich mache nicht mehr mit.

Otto: Dann können wir andern nur auch aufhören! – Hast du die Arbeiten, Melchior?

Melchior: Spielt ihr nur weiter!

Moritz: Wohin gehst du?

Melchior: Spazieren.

Georg: Es wird ja dunkel!

Robert: Hast du die Arbeiten schon?

Melchior: Warum soll ich denn nicht im Dunkeln spaziergehen?

Ernst: Zentralamerika! – Ludwig der Fünfzehnte! Sechzig Verse Homer! – Sieben Gleichungen!

Melchior: Verdammte Arbeiten!

Georg: Wenn nur wenigstens der lateinische Aufsatz nicht auf morgen wäre!

Moritz: An nichts kann man denken, ohne dass einem Arbeiten dazwischenkommen!

Otto: Ich gehe nach Hause.

Georg: Ich auch, Arbeiten machen.

Ernst: Ich auch, ich auch.

Robert: Gute Nacht, Melchior.

Melchior: Schlaft wohl!

Alle entfernen sich bis auf Moritz und Melchior.

Melchior: Möchte doch wissen, wozu wir eigentlich auf der Welt sind!

Moritz: Lieber wollt' ich ein Droschkengaul sein um der Schule willen! – Wozu gehen wir in die Schule? – Wir gehen in die Schule, damit man uns examinieren kann! – Und wozu examiniert man uns? – Damit wir durchfallen. – Sieben müssen ja durchfallen, schon weil das Klassenzimmer oben nur sechzig fasst. – Mir ist so eigentümlich seit Weihnachten ... hol mich der Teufel, wäre Papa nicht, heut noch schnürt' ich mein Bündel und ginge nach Altona!

Melchior: Reden wir von etwas anderem.–

Sie gehen spazieren.

Moritz: Siehst du die schwarze Katze dort mit dem emporgereckten Schweif?

Melchior: Glaubst du an Vorbedeutungen?

Moritz: Ich weiß nicht recht. – – Sie kam von drüben her. Es hat nichts zu sagen.

Melchior: Ich glaube, das ist eine Charybdis, in die jeder stürzt, der sich aus der Skylla religiösen Irrwahns emporgerungen. – – Lass uns hier unter der Buche Platz nehmen. Der Tauwind fegt über die Berge. Jetzt möchte ich droben im Wald eine junge Dryade sein, die sich die ganze lange Nacht in den höchsten Wipfeln wiegen und schaukeln lässt.

Moritz: Knöpf dir die Weste auf, Melchior!

Melchior: Ha – wie das einem die Kleider bläht!

Moritz: Es wird weiß Gott so stockfinster, dass man die Hand nicht vor den Augen sieht. Wo bist du eigentlich? – – Glaubst du nicht auch, Melchior, dass das Schamgefühl im Menschen nur ein Produkt seiner Erziehung ist?

Melchior: Darüber habe ich erst vorgestern noch nachgedacht. Es scheint mir immerhin tief eingewurzelt in der menschlichen Natur. Denke dir, du sollst dich vollständig entkleiden vor deinem besten Freund. Du wirst es nicht tun, wenn er es nicht zugleich auch tut. – Es ist eben auch mehr oder weniger Modesache.

Frank Wedekind: *Frühlings Erwachen*. (1890/91)



Textsortenwissen Drama: *Frühlings Erwachen* (Fragen)

Aufgabe 1:

a) Zu welcher Gattung gehört Frank Wedekinds *Frühlings Erwachen*?

b) An welchen Merkmalen ist dies erkennbar?

c) Welche Charaktere treten auf? Wie ist deren gesellschaftliche Stellung?

d) Worum geht es in diesem Textausschnitt?

e) Betrachte den Stil genauer und präzisiere die Gattungszuordnung.

f) Um welche Themen geht es bei dem Gespräch der Protagonisten?

Aufgabe 2:

An einer Stelle wird das drohende Unheil deutlich. Zitiere und begründe.

Aufgabe 3:

Wie würdet ihr heute über die angesprochenen Themen sprechen? Schreibt einen Dialog, wie er heute stattfinden würde.



Bedeutung des Dramas früher

Aufgabe 1:

Schreibe einen Lexikoneintrag für die Gattung Drama. Benutze die Stichwörter im untenstehenden Kasten.

<i>Gattung</i>	<i>Dialog</i>	<i>Monolog</i>	<i>Bühnenaufführung</i>	<i>Mimik</i>
<i>Gestik</i>	<i>Tragödie</i>	<i>Komödie</i>	<i>Tragikomödie</i>	<i>Akt</i>

Aufgabe 2:

Welche Autoren und Dramen kennst du? Informiere dich über das Entstehungsjahr der Stücke.

Autor, Drama

Jahr

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Aufgabe 3:

Warum war das Drama früher so beliebt? Stelle Vermutungen an.

Umgang mit Dramentexten